

# Zeitschrift für angewandte Chemie

Bd. II, S. 325—328 | Wirtschaftlicher Teil u. Vereinsnachrichten | 31. August 1920

## Wochenschau.

(21./8. 1920.) Die radikale Minderheit in der Arbeiterschaft, welche zum großen Teil aus unreifen Elementen besteht, läßt unsere Wirtschaft nicht zur Ruhe kommen. Im Augenblick liegen aus verschiedenen Teilen des Reiches Meldungen vor, welche auf neue Unruhen schließen lassen. Wir vermissen schon seit langer Zeit die feste Hand der Regierung. In den letzten Tagen hielten sich verschiedene Minister im Ruhrrevier auf, um wegen der Ernährungsfrage an Ort und Stelle sich zu unterrichten. In der Ernährungsfrage muß etwas geschehen, um den berechtigten Wünschen der Bergarbeiterschaft entgegenzukommen. Die bedauerlichen Vorgänge in Oberschlesien sind natürlich nicht geeignet, unsere Lage nach außen zu verbessern, abgesehen davon, daß die Gefahr nahe liegt, daß hetzerische Elemente solche Vorkommnisse ausbeuten werden, um uns in einen neuen Konflikt mit der Entente zu treiben. Wir sind der Ansicht, daß den Hetzern der Mut zu neuen Putschen wohl vergehen würde, wenn die Regierung in der Frage der Entwaffnung der gesamten Bevölkerung mit der nötigen Strenge durchgreifen wollte. Die beunruhigenden Vorgänge der letzten Tage, namentlich in Oberschlesien, haben zur erneuten Verschlechterung der Mark offenbar beigetragen. Macht die Verschlechterung Fortschritte, so stehen wir vermutlich vor einer neuen Welle der Preissteigerungen, deren Ende noch nicht abzusehen ist. Die Gefahr vergrößert sich dadurch, daß zum Teil auch am ausländischen Markt starke Preissteigerung eingesetzt hat für Stoffe, welche wir gerade jetzt dringend gebrauchen, um Menschen und Tiere besser zu ernähren. Die erste Bedingung der gedeihlichen Weiterentwicklung der Verhältnisse ist, daß Ruhe und Ordnung geschaffen und gehalten werden. Obwohl es vielleicht besser wäre, wenn von Kursschwankungen der Mark nicht soviel geredet würde, werden wir immer wieder darauf hingelenkt. Auch in der Berichtswoche sind an verschiedenen Stellen zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und -nehmern Lohnerhöhungen ansehnlichen Umfangs bewilligt worden. Mit solchen Neubewilligungen steigert sich der Betrag der umlaufenden Zahlungsmittel, die Notenpresse muß schneller und schneller arbeiten, und die Gefahr weiterer Verschlechterung der Mark ist damit gegeben. Nach den amtlichen Devisenkursen an der Berliner Börse kostete dort der holländische Gulden am 13./8. 15,37 M, am 20./8. aber 16,46 M, der belgische Franken 3,55 oder 3,80 M, die norwegische Krone 6,95 und 7,40 M, die dänische Krone 6,98 und 7,43 M, die schwedische Krone 9,58 und 10,28 M, das Pfd. Sterl. 169 und 180 M, der Dollar 46,55 und 50,17 1/2 M und der französische Franken 3,35 und 3,57 M. An diesen Zahlen ist wohl am besten zu erkennen, wie schwierig es mit unserer Versorgung für den Winter aussieht. Der größere Teil der Arbeiterschaft will arbeiten und ebenso auch Steuern zahlen, zumal darin inzwischen wesentliche Erleichterungen zugestanden worden sind, aber das Häuflein radikaler Hetzer sucht immer wieder im Trüben zu fischen. In der Frage der Steuerzahlung durch Lohnabzug hat die Regierung so gut wie nichts getan. Ungeachtet eines Aufrufes des Regierungspräsidenten von Düsseldorf an die Arbeiterschaft, die Steuern zu bezahlen und sich nicht an den Werkleitern zu vergreifen, macht aber die Steuerverweigerung eher Fortschritte. Daß weite Kreise in der Arbeiterschaft den Willen zur Arbeit haben, wurde in erfreulicher Weise auf der Tagung des Christlichen Metallarbeiterverbandes in Essen festgestellt, wo die schematische achtstündige Arbeitszeit als Gefahr für unsere gesamte Volkswirtschaft bezeichnet wurde. Die Erkenntnis von der Notwendigkeit anderer Arbeitsteilung dringt anscheinend allmählich mehr und mehr durch, aber das Häuflein radikaler Hetzer vereitelt immer wieder gesteigerte Leistungen. So notwendig mit Rücksicht auf das Kohlenabkommen von Spa erheblich größere Arbeitsleistungen im Bergbau wären, so stößt man doch da und dort immer wieder auf die Tatsache, daß radikale Elemente Abstimmungen unter den Belegschaften herbeizuführen verstehen, wonach Überschieben nicht in seitherigem Umfange oder überhaupt nicht mehr verfahren werden. Im Braunkohlenbergbau hat das Angebot ungelerner Arbeitskräfte zugenommen, während es an Kohlenbauern wie im Steinkohlenbergbau mangelt. Dabei aber ist gerade die Braunkohle berufen, an die Stelle von Steinkohle zu treten. Betriebe, welche etwa noch zögern, ihre Feuerungen auf Braunkohlen umzustellen, werden wohl am besten tun, wenn sie das Versäumte tunlichst bald nachholen. In der Generalversammlung der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-Aktiengesellschaft teilte Hugo Stinnes mit, daß sich die Gesellschaft infolge des Kohlenmangels bereits zur Stilllegung

dreier Hochöfen habe entschließen müssen. Der Mangel an Steinkohlen wirft also in ganz bedenklicher Weise seine Schatten voraus. Die Börse nahm in den letzten Wochen im allgemeinen und in der Berichtswoche im besonderen von den Schwierigkeiten der politischen und wirtschaftlichen Lage eigentlich nur wenig Notiz. Wir sind ja auch der Auffassung, daß unserer Wirtschaft keine Gefahr droht, wenn die Regierung mit starker Hand durchgreift. Aber wann wird das endlich geschehen? Infolge der bedauerlichen Vorkommnisse in Oberschlesien war die Börse in den letzten Tagen etwas schwächer, doch lagen die Kurse zum größten Teil immer noch etwas über denen der Vorwoche. Am 20./8. notierten an der Frankfurter Börse Aschaffenburg Zellstoff 402, Cement Heidelberg 224, Anglo-Kontinentale Gunano 243, Badische Anilin und Soda 469, Gold- und Silber-Scheide-Anstalt 502,75, Chem. Fabrik Goldenberg 435, Th. Goldschmidt 394, Chem. Fabrik Griesheim 301,50, Farbwerke Höchst 359,75, Verein chemischer Fabriken Mannheim —, Farbwerk Mühlheim 270, Chem. Fabriken Weiler 275,25, Holzverkohlung Konstanz 385, Rütgerswerke 269,50, Ultramarinfabrik 241, Wegelin Ruß —, Chem. Werke Albert —, Schuckert Nürnberg 201, Siemens & Halske 248, Gummiwaren Peter 280, Ver. Berlin-Frankfurter Gummiwaren 245, Lederwerke Rothe Kreuznach 220, Verein deutscher Ölfabriken Mannheim 280, Zellstoff Waldhof 340,50, Ver. Zellstoff Dresden 300, Badische Zucker Waghäusel 444,50, Zuckerfabrik Frankenthal 309,50%. —k.\*\*

## Gesetzgebung.

### (Zölle, Steuern, Frachten, Verkehr mit Nahrungsmitteln, Sprengstoffen, Giften usw.; gewerblicher Rechtsschutz.)

**Deutschland.** Beim Bezug von Zement bedarf es bis auf weiteres nicht mehr der in früheren Verordnungen vorgesehenen Bezugsscheine.

— **Ausfuhrverordnung.** Nachbenannte Waren dürfen ohne besondere Erlaubnisse der staatlichen Ein- und Ausfuhrkommission über die Zollgrenze frei ausgeführt werden: Pos. d. Zolltarifs: 11 Pkt. 1 Nüsse, mit Ausnahme von Erdnüssen. 13 Mostrich. 24 Pkt. 1, 2 und 3 Kakaopulver, gezuckert und ungezuckert. 26 Pkt. 1 Hopfen. 27 Pkt. 1 Arrak, Rum und Cognac, Liköre und Aufgüsse aller Stärkegrade. 28 Frucht- und Beerenwein. 29 Met, Porter und Bier. 30 Essig. 32 Mineralwässer, natürliche und künstliche. 52 Pkt. 1 Erdwachs (Ozokerit), roh, auch geschmolzen. 66 Pkt. 1 Dolomit. 77 Pkt. 1, Pkt. 2 Flaschen, Gläser. 86 Terpentin, gereinigt und ungereinigt. 98 Pkt. 1 Ammoniumcarbonat. 118 Wohlriechende Wässer. 119 Pkt. 1, Pkt. 2 Kosmetische und wohlriechende Mittel! Parfümeriewaren. 131 Pkt. 2 Zinkweiß. 136 u. 216 Farben für künstlerische Zwecke. 137 Pkt. 2 Schuhereme, flüssige Tinte, Schuh- und Metallputzmittel. Die Verordnung ist am 20./7. in Kraft getreten. („I.- u. H.-Ztg.“) II.

— **Ausfuhrverordnung.** Es ist verboten Edelmetalle in jeder Gestalt, sowohl in Münzen, Waren, Fabrikaten, sowie in unverarbeitetem Zustande, auszuführen. („Voss. Ztg.“) ar.

**Tschecho-Slowakischer Staat.** Der Teerunterausschuß bei der Kommission für den auswärtigen Handel in Prag hat beschlossen, die Ausfuhr von Teer und dessen Derivaten vornehmlich den Erzeugern zu bewilligen, aber erst nach Sicherstellung des heimischen Bedarfs. Zwischenhändlern soll die Ausfuhr nur im Kompensationsverkehr gestattet sein. („I.- u. H.-Ztg.“) II.

**Italien.** Die Einfuhr folgender Waren ist gestattet: Gläser, Flaschen und ähnliche Gegenstände aus Glas zu häuslichem Bedarf, Gegenstände aus gewöhnlichem, einfach geblasenem und gegossenem Glas, Glaswaren aller Art zu Laboratoriumszwecken, auch mit Grad einteilungen versehen. dn.

**Britisch-Indien.** In Singapore ist das Einfuhrverbot für alle im britischen Königreich hergestellten Farben bis auf Widerruf aufgehoben worden. („Journ. of Commerce.“) on.

## Marktberichte.

**Warenangebot und Warennachfrage in Luxemburg.** Bedeutende Ausfuhrvorräte sind namentlich für folgende Waren vorhanden: schwere Metallwaren, Wagen, keramische und Steingutwaren; für die Einfuhr besteht u. a. Bedarf an Koks, Eisen, Weißblech, Leim, Pottasche, Feldspat und Formergips. („I.- u. H. Ztg.“) II.

**Tschecho-Slowakische Wirtschaftsbeziehungen zu Ostasien.** Im Prager Auswärtigen Amt besteht eine eigene Handelsmission für das ostasiatische Geschäft. Die Leitung des Geschäftes im Osten bewirkt die zentrale Wirtschaftskommission des tschecho-slowakischen Heeres in Wladiwostok (Centrokomise), die Filialen und Agenturen in Seestädten des Ostens, in Triest und in Prag unterhält. In Bombay und in Singapore liegen große Quantitäten chinesischer Wolle, die in die Tschecho-Slowakei verschifft werden sollen. Die Centrokomise hat bis heute folgende Mengen tschechischer Waren abgesetzt: Textilien, Glas für 1 Mill., verschiedene Papierwaren für 1,5 Mill., Eisenwaren für 4 Mill. Lederwaren für 1,5 Mill. und verschiedene andere Erzeugnisse für insgesamt 6 Mill. Kr. Andererseits hat die Zentralkommission nach der Tschecho-Slowakei eingeführt: Ungefähr 140 000 kg Stangenkupfer, 1 Mill. kg Elektrolytkupfer, 100 000 kg Rohhäute, 200 000 kg Leinsamen, fast 3 Mill. kg Baumwolle, fast 100 000 kg Wolle, nebst vielen anderen Waren in kleineren Mengen. Die tschechische Zentralkommission für Ostasien arbeitet mit den sibirischen Genossenschaftsverbänden Centrosojus und Sakupsbyt Hand in Hand. Die Verhandlungen zwischen den sibirischen Verbänden und der tschecho-slowakischen Zentralkommission erfolgen in London und Berlin. Der heutige Bedarf Sibiriens umfaßt hauptsächlich landwirtschaftliche Geräte, hauswirtschaftliche Maschinen und Geschirr, Handwerkergeräte, Wollstoffe und Leinen grober Qualität. Ausgeführt kann sogleich werden n. a. Butter, Fette, Eier, Käse, Honig, Wachs, Wolle, Häute. Die Bewertung der sibirischen Erzeugnisse erfolgt auf Grund der Weltmarktpreise oder der zur Zeit der Lieferung in den westeuropäischen Märkten geltenden Preise. („I.- u. H.-Ztg.“ nach „Tribuna.“) *on.*

**Metallpreise** (s. S. S. 322). (Berlin, 20./8. je 100 kg): Elektrolytkupfer wire bars (Feststellung der Vereinigung für die Deutsche Elektrolytkupfernotiz) 2146 M. Notierungen der Kommission der Berliner Metallbörse: Raffinadekupfer 99—99,3% 1500 M, Originalhüttenblei 620 M, Hüttenrohblei im privaten Verkehr 750 M, Remelted Plattenzink 520 M, Originalhüttenaluminium 98—99% in gekerbten Blöcken 2800 M, in Walz- oder Drahtbarren 2950 bis 3000 M, Zinn, Banca, Straits, Billiton 5150 M, Hüttenzinn mindestens 99% — M, Reinnickel 4000 M, Antimon-Regulus 900 M, Silber in Barren etwa 900 fein 1300—1320 M für 1 kg fein. („B. B.-Ztg.“) *ll.*

**Vom spanischen Erz- und Metallmarkt.** Der bedeutendste Artikel ist Blei, das als Silberblei verhüttet wird und teilweise in dieser Form, teilweise entsilbert von Penarroya zur Ausfuhr gelangt. Eine französische Gesellschaft sowie die Engländer, hier durch Orchardson & Enthoven vertreten, sind seit dem Kriege die Herren dieses Geschäfts, indem sie außer dem von ihnen selbst gewonnenen Blei auch das von Zapata, Icabalina und Mazarron hergestellte an sich bringen. Eine kleine, von einer Schweizer Gesellschaft betriebene, aber mit Marseille arbeitende Hütte hat schweren Stand den großen Firmen gegenüber, trotzdem sie bei steigendem Markte Gelegenheit hatte, bessere Preise zu zahlen als die Engländer und Franzosen, welche bei ihren hiesigen Käufen eine niedrig gehaltene nominelle Londoner Notiz zugrunde legen und beim Verkauf nach den verschiedenen von ihnen mehr oder weniger beherrschten Ländern große Überpreise erzielen. Die Grubenbesitzer sind im allgemeinen mit der Gewaltherrschaft der Engländer und Franzosen sehr unzufrieden; sie suchen eine Verstaatlichung des Verhüttungsbetriebes zu erwirken und erstreben die Schaffung eines eigenen, von London unabhängigen Marktes in Spanien. Die Förderung von Zinkblende und Galmei hat erheblich nachgelassen, obschon Blende von 6 Real (= 1,50 Pesetas) je Ztr. bei 30% Zink vor dem Kriege auf ungefähr 18 Real (= 4,50 Pesetas) je Ztr. gestiegen ist. Der Preis von Galmei von ungefähr 15 Real (= 3,75 Pesetas) je Ztr. bei 30% Zink hat sich nicht geändert. Der Grund des Rückganges der Förderung liegt wohl hauptsächlich daran, daß seit Jahren wirklicher Raubbau betrieben wird und weder große Kapitalien noch Kredite zur Verfügung stehen, um die Gruben in fachmännischer Weise zu entwickeln. Der Handel mit Eisenerz ist scheinbar in letzter Zeit etwas belebter; es sind auch einige Posten nach Deutschland verkauft worden. Schwefelkies wird wenig gefördert, und zwar nur Ware mit geringem Gehalte, die gegen Huelva und Sevilla nicht ankommen kann. Es ist in letzter Zeit etwas verschifft worden, und augenblicklich herrscht ziemliche Nachfrage, auch für Deutschland. Kupfer- und Zinnerz werden nur in ganz unbedeutenden Posten gehandelt. Einige Posten Salpeter und große Ladungen von Phosphat wurden aus Amerika und Nordafrika eingeführt. Kohlen werden zur Zeit nicht von England eingeführt; die Puertollanokohle ist sehr unbeliebt, weil meistens schlechte Ware geliefert wird. Es kommt deshalb ziemlich viel Kohle und auch Koks von Asturien, die bei der das Angebot übersteigenden Nachfrage hohe Preise erzielen. Kürzlich ist auch eine Ladung Kohlen von den Ver. Staaten gekommen, die nicht schlecht ausgefallen ist. Es ist anzunehmen, daß sich die Geschäfte im Herbst etwas beleben. Nach einer Mitteilung aus der „Revista Minera Metalurgica y de Ingeniera“ ist zu erwarten, daß die für Eisenerze bereits eingetretene Frachtermäßigung auch für andere Metalle Platz greifen wird. („I.- u. H.-Ztg.“) *dn.*

Infolge der Herabsetzung der Braunkohlenpreise ermäßigte die Saline des Kaliwerks Krügershall, die einzige syndikalfreie große Saline, den **Kochsalzpreis** von 38 auf 36 M je 100 kg ohne Verpackung und Steuer. („B. B.-Ztg.“) *on.*

**Ein Naphthaabkommen zwischen Rumänien und der Tschecho-Slowakei** wurde unter für die tschecho-slowakische Republik sehr günstigen Bedingungen abgeschlossen. Nach diesem Abkommen stellen sich die Preise für Benzin auf 3,50 Kr., Petroleum 2,10 Kr., Praffin 11 Kr., Zylinderöl 7 Kr., Maschinenöl 3,60 Kr. bis 5,15 Kr. je kg ab rumänischen Hafen. („Ü.-D.“) *on.*

**Spiritusnot.** Vom 1./10. d. J. ab wird Spiritus zur Belieferung der Industrie nicht mehr zur Verfügung stehen. Das bedeutet sowohl den Stillstand der Essigfabriken, als auch die Stilllegung der vielen Fabrikationszweige, die auf die Verwendung von Spiritus unbedingt angewiesen sind. („Voss. Ztg.“) *ar.*

Die **Lithoponepreise** sind mit Wirkung vom 28./7. für In- und Ausland um etwa 25% herabgesetzt worden. Ein Grund für diese Maßnahme ist der sehr erstarkte Auslandswettbewerb, der das frühere Absatzgebiet der deutschen Lithoponeindustrie bedroht. *Gr.*

Die **südafrikanische Gerbereiindustrie** hat einen großen Aufschwung genommen. In Port Elizabeth sind vier neue Betriebe entstanden, die sich mit der Herstellung von Lederwaren beschäftigen, auch in Oudtshoorn sind ähnliche Bestrebungen im Gange. Die Gerberei in Kingwilliamstown hat letztes Jahr etwa 70 000 Häute verarbeitet. („I.- u. H.-Ztg.“) *ll.*

**Vom Terpentinöl- und Harzmarkt** (23./8. 1920). Die Notierungen für Terpentinöl waren am Weltmarkt im allgemeinen in den verfloßenen vier Wochen starken Schwankungen unterworfen, was in der Hauptsache wohl auf die fehlende Unternehmungslust der Käufer oder der Verbraucher zurückzuführen ist. Die letzten Notierungen (s. S. 290) vermochten zunächst noch beachtenswerte Steigerungen zu erzielen, so daß beispielsweise in New York der Preis bis auf 170 Cents anstieg. Seitdem, und zwar hauptsächlich in der Schlußwoche, war die Stimmung wieder stark zugunsten der Käufer. Die Absicht der Erzeuger, große Posten einzulagern, um auf diese Weise die Preise zu heben, hat auch in Nordamerika selbst die Käufer zunächst weiter abwartend gestimmt. Gegenüber einem Preise von 170 Cents für die Gallone in New York und von etwa 158½ Cents in Savannah wurden am Schluß nur noch 160 oder 140½ Cents gefordert. Weit stärker war der Preisrückgang am Londoner Markt, wo amerikanisches Terpentinöl zur Zeit des höchsten Preisstandes während des Berichtsabschnittes nicht weniger als 195 sh. der Ztr. kostete, sich im Verlaufe des Geschäftes aber bis auf 141 sh. der Ztr. senkte. Solche Preisermäßigungen am europäischen Markt sind beachtenswert, besonders mit Rücksicht auf den hier bestehenden großen Bedarf. Wir können nur annehmen, daß spekulative Einflüsse die Preise am englischen Markt, wo lange Zeit bekanntlich die Spekulation die Oberhand hatte, die Preise so erheblich gesenkt haben, daß wir das Gegenstück davon in nicht zu ferner Zeit auch wohl erleben dürften. Eine geringe Zunahme der Vorräte in England ist im Berichtsabschnitt zwar eingetreten, doch kann dies kaum die Ursache der aufsehenerregenden Preisermäßigungen sein. Wir sind daher gespannt darauf, was die nächsten Wochen bringen werden. Vorrätig waren in London schließlich 11 600 (nach dem vorigen Bericht vor vier Wochen 9800) Barrels amerikanisches, 2300 (2180) Barrels französisches und 700 (850) Barrels spanisches Terpentinöl. Ausländisches Terpentinöl war am deutschen Markt nur wenig angeboten. Bei den rückgängigen Preisen sollte man erwarten, daß nationales Empfinden unseren deutschen Erzeugnissen, wie Tetralin, vor ausländischen weit mehr wie früher den Vorzug geben würde, um unserer Industrie die so notwendige Beschäftigung zu sichern. Der schon vor einiger Zeit eingetretene erhebliche Rückgang der Preise für Tetralin, und zwar in Kesselwagen von 11,75 auf 7,50 M und in Fässern von 12,50 auf 7,95 M das kg ab Fabrik beweist das Entgegenkommen der Hersteller den Verbrauchern gegenüber. Die Notierungen für Harz waren an den amerikanischen Märkten auch einigen Schwankungen ausgesetzt, sie hielten sich aber in engen Grenzen. Die Grade F und K notierten in Savannah schließlich 13,35, und der Grad WW stellte sich auf 13,37½ Doll. für 280 lbs. Soweit Angebot auf Harz ausländischer Herkunft am einheimischen Markt vorlag, beliefen sich die Preise auf 8—9,75 M das kg ab Station, bei ganz kleinen Mengen mit einem Aufschlag von 1 M. *—m.*

**Die Lage der polnischen Zementindustrie.** Die Zementerzeugung in Kongreßpolen, die vor dem Kriege ungefähr 1 750 000 Faß betrug, ist infolge des Krieges bis auf 20% davon zurückgegangen. Dank größerer Kohlenzuteilung beginnt sich die Erzeugung jetzt langsam zu heben. Sehr hindernd wirkt noch der fühlbare Mangel an Waggons; es ist nicht möglich die erzeugten Mengen abzustößen, weil die Waggongestellung gänzlich versagt, so daß die Fabriken bedeutende Vorräte an Zement besitzen. Um die Lager zu räumen, verlangen die beteiligten Kreise die Freigabe der Ausfuhr, wenigstens für die Zeit bis der Absatz im Inlande möglich sein wird. Es wäre daher Sache der Regierung, diesen Übelstand durch Erteilung weitgehender Ausfuhrbewilligungen zu beheben. („Ü.-D.“) *dn.*

**Zur Lage der deutschen Papierindustrie.** Der Monat Juli hat, nach dem Bericht des Verbandes deutscher Papierfabriken, eine Belebung auf dem Papiermarkt nicht gebracht. Die Ausfuhr von Papier erleidet große Schwierigkeiten dadurch, daß die jetzigen Preise auf dem Weltmarkt vielfach nicht mehr konkurrenzfähig sind. Die Erklärung hierfür liegt einerseits in der Entwicklung der deutschen Valuta, andererseits darin, daß die Herstellungskosten in Deutschland keine Ermäßigung erfahren konnten, sondern sogar eine Verteuerung aufzuweisen hatten. Zudem üben die Papierverbraucher allgemein äußerste Zurückhaltung im Einkaufen in der Erwartung, daß die Zukunft günstigere Einkaufsmöglichkeiten bieten werde. Es kommt hinzu, daß Abbestellung erteilter Aufträge, sowie erhöhte Qualitätsansprüche und Beanstandungen das Geschäft gegenwärtig nicht sehr erfreulich erscheinen lassen. Die Rohstoffversorgung war verhältnismäßig gut. Die Belieferung mit Brennmaterial war etwas aussichtsreicher, wobei allerdings nicht übersehen werden darf, daß die Fabrikation etwas geringer war. Es steht zu befürchten, daß durch das Kohlenabkommen von Spa weitere große Schwierigkeiten entstehen werden. Die Versorgung mit Zellstoff — auch mit inländischem — war ausreichend. Lumpen konnten in geringem Umfange zu etwas billigerem Preise als im Vormonat beschafft werden. In Chlorkalk und vielleicht auch in Soda scheint sich die Versorgung etwas besser gestalten zu wollen, so daß bei Chlorkalk nunmehr die Beseitigung der Zwangswirtschaft in Aussicht genommen ist. Kaolin ist im Preise weiter in die Höhe gegangen. Zweifellos besteht eine Art Krisis auf dem Gebiete der Papierindustrie, wobei sich aber nicht übersehen läßt, wie die Entwicklung gehen wird. Zum Preisabbau gehört, der Natur der Sache entsprechend, ein Stehenbleiben und auch ein Herabgehen aller Erzeugungsfaktoren, einschließlich der Löhne. Wird die Bewertung deutschen Geldes im Ausland schlechter, so mag das die Ausfuhr beleben, hindert aber andererseits eine Verbilligung der Erzeugungsfaktoren, welche sich ganz oder teilweise nach den Preisen der Auslandskäufe einstellen. Wird also die deutsche Valuta schlechter, so kann auf eine Verbilligung der Erzeugung kaum gerechnet werden. Der Holzmarkt zeigt gegenüber den Ausschreitungen des Winters und des Frühjahres eine Entspannung, die sich auch in verstärkten Angeboten von Papierholz ausdrückt. Diese Preise sind aber immer noch derartig hoch, daß daraus ein Abbau der Papierpreise nicht erwartet werden darf. Der Stand der Wasserkraft war im Juli ungünstig, was auf den Betrieb der auf Wasserkraft angewiesenen Unternehmungen entsprechend hemmend wirkte. *hm.*

**Zur Lage der Zuckerindustrie (23./8. 1920).** Eine immerhin etwas günstigere Wandlung der Dinge für die Zuckerindustrie wie für die Verbraucher steht im neuen Betriebsjahr zu erwarten. Die Versorgung der Verbraucher muß naturgemäß auch unter dem Gesichtswinkel der Abtrennung der Gebiete im Osten betrachtet werden, woran die Zuckerindustrie bekanntlich besonders interessiert ist. Die Zunahme der Anbaufläche für Zuckerrüben belief sich nach amtlichen Angaben in der Provinz Westpreußen auf 75, Brandenburg 10,6, Pommern auf 25,9, Mecklenburg auf 27 und Thüringen auf 66% der Anbaufläche des Vorjahres. Die geringste Zunahme war in Bayern mit 0,1% zu verzeichnen. Im Mittel betrug sie nicht mehr als 6,5%. Es wäre ohne Zweifel eine weit höhere Zunahme der Anbaufläche erreicht worden, wenn die Regierung ihre Ansichten über Bemessung der Rübenpreise im Betriebsjahr 1920/21 anstatt erst in diesem Frühjahr schon im Herbst v. J. bekannt gegeben hätte. Aber auch heute sind die Rübenpreise noch nicht bestimmt, obwohl die neue Betriebszeit in aller Kürze beginnt. Da wir diesmal ohne Vorräte in das neue Betriebsjahr gehen, so haben wir naturgemäß großes Interesse daran, daß mit der Verarbeitung der Rüben möglichst frühzeitig begonnen wird, wie es ja auch in der Absicht

der Fabriken liegt. Mit Rücksicht hierauf und auf die Aufstellung des Anbauprogramms für das kommende Frühjahr ist es von der größten Wichtigkeit, wenn unverzüglich zur Festsetzung der Rübenpreise geschritten wird. Die Festsetzung der jetzigen Rübenpreise bedeutet anscheinend die Entscheidung in der Zuckererzeugung überhaupt. Andererseits wird hierbei Rücksicht genommen werden müssen auf die Notwendigkeit des Preisabbaues. Tatsache ist; daß unsere Ausfuhr auf anderen Gebieten stockt, weil unsere Preise gegenüber den Auslandspreisen vielfach weit zu teuer sind. Eine gewisse Rückbildung der Zuckerpreise am Weltmarkt ist nicht zu verkennen. Schon nach unserem Bericht (Ch. W. N. S. 291) war der Preis für Septemberzucker an der New Yorker Börse von 17,95 auf 14,90 Doll. der Ztr. gefallen. In diesem Berichtsabschnitt ist eine weitere Preissenkung auf 10,78 Doll. der Ztr. eingetreten. Eine solche Entwicklung der Marktlage in der Union wurde noch an keiner Stelle erwartet. Betrug doch im Mai d. J. der Zuckerpreis in New York immerhin noch 23,20 Doll. der Ztr. Aus dieser Rückbildung der Preise in so gewaltigem Umfange dürfte der Schluß zu ziehen sein, daß die Gefahr einer Überteuerung des Zuckers für uns nicht mehr vorliegt, wenn die Zwangswirtschaft von 1921 ab jetzt schon aufgehoben wird. Die Ablieferung von fertigem Zucker erlitt infolge des sinkenden Wasserstandes der Flüsse in den letzten Wochen einige Verzögerung. Abgesehen von geringer durchschnittlicher Zunahme der Anbaufläche, läßt die Zunahme des Wurzelgewichtes, des Zuckergehaltes und des durchschnittlichen Ackerertrages auf eine Steigerung der Zuckererzeugung um 25—30% schließen. Die günstigen Aussichten in allen Nachbarländern bestärken uns in der Ansicht, daß eine Überteuerung von Zucker bei uns nach Wiederherstellung der freien Wirtschaft wohl nicht zu erwarten ist. —p.

## Personal- und Hochschulnachrichten.

Es wurden ernannt (berufen): Privatdozent Dr. K. Bunte an der Technischen Hochschule Karlsruhe, zum a. o. Prof. für Gastechnik u. Brennstoffverwertung daselbst; Dr. A. Eberhard, Privatdozent der Pharmazie in Marburg, zum a. o. Prof. der Pharmazie an der Technischen Hochschule Darmstadt; Dr. E. A. Evans auf den Lehrstuhl der Physik an der Universität Swansea; Prof. Dr. J. Stark, Greifswald, auf den Lehrstuhl für Experimentalphysik in Würzburg.

Prof. Dr. P. Trendelenburg, Rostock, hat den Ruf auf den Lehrstuhl der Pharmakologie an der Universität Halle als Nachfolger von Prof. O. Gros abgelehnt.

Gestorben ist: Kommerzienrat Dr. A. Kraushaar, Hannover, am 5./8. d. J.

## Personalnachrichten aus Handel und Industrie.

R. Müller sen. hat die Leitung der Glasinstrumentenfabrik in Stutzerbach (Thür.), R. Müller jun. die Leitung des Essener Hauses der Fa. Robert Müller, Fabrik für Laboratoriumsbedarf, Essen-Ruhr, übernommen.

Zu Geschäftsführern wurden bestellt: F. Jahn, Berlin-Pankow bei der Reichsstelle für Speisefette, Geschäftsabteilung G. m. b. H., Berlin; F. Knauth, Tagewerben, u. H. Günther, Borau, bei der Zuckerrübenfabrik Weißenfels a. S., m. b. H., Weißenfels; H. C. Scheibler, Köln, bei der Fa. Chemische Fabrik Kalk G. m. b. H., Köln.

Prokura wurde erteilt: Chemiker P. Dubbers, Köln, bei der Fa. Chemische Fabrik Kalk G. m. b. H., Köln; W. Hofmann, Berlin-Steglitz, P. Zillesen, Berlin und R. Gaede, Berlin, bei der Reichsstelle für Speisefette, Geschäftsabteilung G. m. b. H., Berlin.

# Verein deutscher Chemiker.

## Tagesordnung der Fachgruppensitzungen zur Hauptversammlung, Hannover 1920:

(Die Sitzungen finden sämtlich, soweit nichts anderes angegeben ist, am Freitag, 10. September, statt, und zwar im Chemiegebäude der Technischen Hochschule.)

### Fachgruppe für analytische Chemie.

(Hörsaal für analytische Chemie 8.30 Uhr vormittags.)

1. Kinder: „Die Bestimmung des Phosphors in Eisenerzen“.
2. Gebührenfragen.
3. Frage der Reagenzienbeschaffung.

### Fachgruppe für anorganische Chemie.

(Hörsaal für anorganische Chemie 8.30 Uhr vormittags.)

Freitag, 10./9. 1920.

Vormittag:

8.30—9: Geschäftliches.

Gemeinschaftliche Sitzung mit der Fachgruppe für Kaliindustrie.

9—9.45: Prof. Dr. Gutbier-Stuttgart: „Kolloidchemische Untersuchungen“. (Zusammenfassender Experimentalvortrag.)

9.45—10.30: Dozent Dr. Endell-Charlottenburg: „Über den gegenwärtigen Stand unserer Kenntnisse von der Konstitution feuerfester Baustoffe“.

10.30—11: Prof. Dr. Jäneckel-Hannover: „Schmelzen und Sieden von Ammoniumsulfat“.

11—11.30: Privatdozent Dr. E. Tiede-Berlin: „Das Schmelzen der Sulfide der zweiten Gruppe und ihre Phosphoreszenz“ (nach gemeinsamen Versuchen mit Herrn Dr. Arthur Schleede-Berlin).

11.30—12: Prof. Dr. A. Stock-Berlin: „Die Wertigkeitsbezeichnung in der anorganischen Nomenklatur“.

## Nachmittag:

Gemeinschaftliche Sitzung mit den Fachgruppen für analytische Chemie, Kaliindustrie und organische Chemie.

3.30—4.30: Prof. Dr. P. Niggli, Tübingen: „*Beziehungen zwischen Chemismus und Kristallstruktur*“ (Zusammenfassender Vortrag.)

4.30—5.15: Prof. Dr. Precht, Hannover: „*Die Grundlage der norddeutschen Kaliindustrie durch Einleitung der Abwässer in die Flüsse des Elbe- und Weserstromgebietes*“.

5.15—5.45: Dr. A. Jacob: „*Die Bedeutung der Magnesia als Düngemittel*“.

Sonnabend, 11./9. 1920.

## Vormittag:

Gemeinschaftliche Sitzung mit den Fachgruppen für analytische Chemie, chemischen Apparatebau, Kaliindustrie und organische Chemie.

8.30—9.30: Dr. H. Vogtherr, Charlottenburg: „*Über Permutite und Zeolithe*“ (Zusammenfassender Vortrag.)

9.30—10.30: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Tammann, Göttingen: „*Die chemischen Eigenschaften der Legierungen*“ (Zusammenfassender Vortrag.)

## Fachgruppe für Chemie der Erd-, Mineral- und Pigmentfarben.

(Hörsaal für technische Chemie (kleiner) 8.30 Uhr vormittags.)

1. Bericht des Vorsitzenden.
2. Bericht des Schriftführers und Kassenwarts.
3. Beschlußfassung über Weiterführung der Fachgruppe.

## Fachgruppe für Chemie der Farben- und Textilindustrie.

(Hörsaal für technische Chemie (kleiner) 3 Uhr nachmittags.)

1. Bericht des Vorsitzenden.
2. Bericht des Schriftführers.
3. Rechnungsablegung des Kassenwarts.
4. Vorträge.

## Fachgruppe für chemisches Apparatewesen.

(Hörsaal für technische Chemie (großer) 3 Uhr nachmittags.)

Oberingenieur Kellner, Hannover: 1. „*Die Kohlendampfmaschine und deren bauliche Fortschritte zur Verbesserung der Wärme-Wirtschaft*“ — 2. „*Mitteilung über die Hanomag-Schleudermaschine, Bauart der Meer, zum Trennen fester Körper von Flüssigkeiten*“.

Oberingenieur Berthold Block, Berlin: „*Die Kolloidmühle und ihre Verwendung für die chemische Großtechnik*“.

Prof. Dr.-Ing. C. Heinel, Breslau: „*Mitteilung über die Dreifach-Verdampfung von Laugen*“.

## Fachgruppe für chemisch-technologischen Unterricht.

(Bibliothek des anorganischen Instituts 11 Uhr vormittags.)

Bericht des Vorstandes.

Kassenbericht.

Neuwahlen in den Vorstand.

Technische Bilderbogen.

Die Technologie als Lehrfach und Examensfach an den Universitäten.

Beschlußfassung wegen einer Rundfrage hierüber (Berichtserstatte Prof. Dr. Kötz).

Dr.-Ing. Dr. rer. pol. Karl Würth, München: „*Volkswirtschaftliches Studium für Chemiker*“.

Verschiedenes.

## Fachgruppe für Gärungschemie.

(Bibliothek für Elektrochemie 8.30 Uhr vormittags.)

1. Sitzung der Unterkommission für Malzanalyse.

2. Sitzung der Fachgruppe für Gärungschemie.

a) Dr. Keil, Berlin: „*Bericht über die Verhandlungsergebnisse, betreffend die nach dem neuen Biersteuergesetz notwendig gewordenen Abänderungen bei der Malzanalyse*“.

b) „*Besprechung und Beschlußfassung über die entsprechenden Abänderungen der Vereinbarung über die Malzanalyse vom Jahre 1914 zu Bonn a. Rh.*“.

c) Regierungsrat Dr. Block, Berlin: „*Die Genauigkeitsgrenze bei der Dichteermittlung*“.

## Fachgruppe für gewerblichen Rechtsschutz.

(Hörsaal für organische Chemie 8.30 Uhr vormittags.)

I. Geschäftliche Angelegenheiten.

II. Vorträge. — 1. Patentanwalt Dr. Ephraim, Berlin: „*Das Einspruchsverfahren*“ — 2. Dr. E. Fertig, Leverkusen: „*Der Stoffschutz*“ — 3. Patentanwalt M. Mintz, Berlin: „*Die Patentverlängerung*“.

## Fachgruppe für Kaliindustrie.

(Hörsaal für techn. Chemie. 8.30 Uhr vormittags.)

8.30: Geschäftliches.

Ab 9 Uhr: Gemeinschaftliche Sitzung mit der Fachgruppe für anorganische Chemie (siehe dort).

## Fachgruppe für medizinisch-pharmazeutische Chemie.

(Hörsaal für organische Chemie 3 Uhr nachmittags.)

Dr. Robert Cohn, Berlin: „*Eine neuartige Verwertung von Dillsamen für die Nahrungsmittelchemie*“.

Dr. Helmuth Scheibler, Berlin: „*Über ein Reinigungsverfahren für schwefelreiche Ölschieferteeröle (Ichthyolöle) zum Zwecke der Gewinnung eines medizinisch verwertbaren Schwefelpräparates*“.

## Fachgruppe für Mineralölchemie und verwandte Fächer.

(Hörsaal für Elektrochemie. 8.30 Uhr vormittags.)

1. a) Geschäftliche Angelegenheiten nach § 6 der Satzung.  
b) Antrag auf Änderung der Satzung (Erweiterung des Zweckes der Fachgruppe auf Brennstoffchemie).
2. Bisher angemeldete Vorträge:  
a) Dr. K. Bube, Halle: „*Analyse von Paraffinen und Ölen*“.  
b) Dr. W. Schneider, Mülheim-Ruhr: „*Über die Druckoxydation von Produkten aus der Braunkohle*“.  
c) Dr. Schrader, Mülheim-Ruhr: „*Woraus entsteht das Benzol im Koksofen und in der Gasrelorte?*“  
d) Dr. F. Frank, Berlin: „*Mitteilungen über den Bau und die Ausgestaltung der Anstalt für Braunkohlentechnik und Mineralölchemie, sowie über die Aufgaben der Anstalt*“.

## Fachgruppe für organische Chemie.

(Hörsaal für techn. Chemie (großer) 8.30 Uhr vormittags.)

Geschäftliches: Wahl des ersten Vorsitzenden u. a. m.

Vorträge: Privatdozent Dr. Hans Schmidt, Dresden: „*Über aromatische Antimonverbindungen*“.

Prof. Dr. Hans Meerwein, Bonn: 1. „*Über eine neue Synthese von  $\delta$ -Laktonen*“ — 2. „*Über den Reaktions-Mechanismus der Isoborneol  $\rightleftharpoons$  Camphen-Umlagerung*“.

Dr. Ernst Stern, Hannover: „*Über vegetabilische Holzleime*“.

Prof. Dr. A. Skita, Freiburg i/Br.: „*Über die Cis-trans-Isomerie der Polymethylene*“.

Prof. Dr. A. Binz, Frankfurt a. M.: „*Über die neuere Entwicklung der Salvarsanchemie*“.

Dr. Helmuth Scheibler, Berlin: „*Über die Metall-derivate der Enolformen von Carbonylverbindungen und ihre Verwendung zu Synthesen*“.

## Fachgruppe für Photochemie und Photographie.

(Hörsaal für Elektrochemie 3 Uhr nachmittags.)

1. Geschäftlicher Teil.

2. Vorträge: Prof. Dr. M. Bodenstein, Hannover: „*Bildung von Phosgen und Kohlensäure im Licht*“.

Prof. Dr. E. Goldberg, Dresden: Thema vorbehalten.

Die Werkstätten für Präzisions-Mechanik, Optik und Elektrotechnik Janke & Kunkel, Köln, Spezialfabrik physikalischer und chemischer Apparate, Laboratoriumseinrichtungen, wird gelegentlich der Hauptversammlung des Vereins deutscher Chemiker in Hannover, sowie auch zur Versammlung Deutscher Naturforscher vom 19. bis 25./9. in Bad Nauheim (Kurhaus), die neuen Farben-Messungsapparate zur wissenschaftlichen Farbenlehre nach Wilhelm Ostwald zur Ausstellung bringen, Stadthalle (Platz 179).

## Berichtigung.

In dem Bericht über die Sitzung der Göttinger Chem. Gesellschaft mit dem Hessischen Bezirksverein des Vereins deutscher Chemiker (Ch. W. N., S. 311) muß es heißen:

r. Sp., Zeile 8 von oben: statt München — Münden;

r. Sp., Zeile 19 von oben: statt decken — denken;

r. Sp., Zeile 29 von oben: statt normalen Camphers — nor. Campher.

In der Formel der Isoketopinsäure muß an mittleren oberen C-Atom eine  $\text{CH}_3$ -Gruppe stehen (statt  $\text{OH}_2$ ).